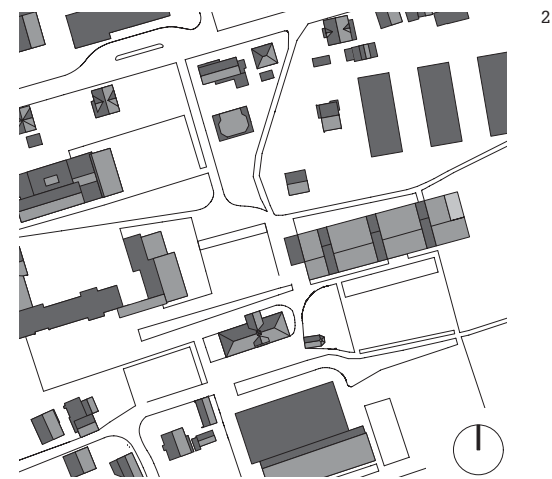




INTEGRATION UNTER EINEM DACH



2



3

pool Architekten: Schulhaus in Buochs NW

Ein Schulhaus über dem Vierwaldstättersee, das als Erweiterung eines bestehenden Bautenensembles entstand, besticht durch dreierlei: die überzeugende Grundrissorganisation, eine unkonventionelle Materialisierung und durch seine expressiv aufgefaltete Dachlandschaft.

Text: Ahmed Sarbutu

Seit Jahren verzeichnet die Nidwaldner Ortschaft Buochs Bevölkerungszuwächse. Doch nicht in erster Linie diese Tatsache begründete den Neubau eines Schulhauses, sondern ein verändertes pädagogisches Konzept. «Integrativer Unterricht» lautet das Stichwort, und gemeint ist damit die Abkehr vom alleinigen Prinzip des Frontalunterrichts, bei dem die Reihen der Schultische auf das Lehrerpult ausgerichtet sind. Zeitgenössische Lehrformen bedürfen informellerer Raumbereiche, und so werden die Klassenzimmer durch flexibel nutzbare Gruppenräume ergänzt.

Es hat lange gedauert, bis derlei Gedanken – die im Reformschulbau der Dreissiger- bis Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts durchaus schon Anwendung fanden – zu neuem Leben erwachten. So bemerkenswert viele der hierzulande in den letzten zwei Dezennien errichteten Schulen in architektonischer Hinsicht auch sein mögen, ihre Raumorganisation zeigt selten mehr denn Konvention. Erst in jüngster Zeit macht sich ein Umdenken bemerkbar, wie etwa das Voltaschulhaus von Miller & Maranta in Basel, das Schulzentrum Im Birch im Zürcher Stadtteil Neu-Oerlikon von Peter Märkli oder die Schulprojekte von Enzmann und Fischer beweisen.

Integrativer Unterricht

Dass sich Innovationen nicht allein in Städten ereignen, dafür ist das Schulhaus Baumgarten in Buochs ein guter Beweis. Der seit mehr als einem Jahrhundert entstandene Schulkomplex staffelt sich mit fast einem Dutzend Bauten südlich des Dorfplatzes am Hang empor und bildet einen lockeren, scheinbar planlos gewachsenen Campus. Weil sich einige Gebäude in einem schlechten Zustand befanden und der Raumnot schon seit Längerem mit Provisorien begegnet wurde, entschied man sich 2003 – anlässlich der Einführung des «integrativen Unterrichts» – für einen Neubau. Den Architekturwettbewerb gewannen im Folgejahr pool Architekten aus Zürich.

Das neue Schulhaus überzeugt durch ein intelligentes räumliches Konzept. Während die nach Norden und Süden orientierten Räume des Erdgeschosses – Saal, Administration, Sonderräume – von einem mittigen Korridor aus erschlossen werden, fehlt eben dieser im Obergeschoss. Hier schiebt sich zwischen die jeweils vier zu den Längsseiten hin orientierten Klassenzimmer der Unter- und Mittelstufe eine Zone aus Gruppenräumen, sodass sich eine flexible Clusterstruktur aus Räumen ergibt; quer gelagerte, über Treppen er-



5

- 1 Aussenansicht vom Pausenplatz (Fotos: Christof Hirtler)
- 2 Situationsplan 1:2500
- 3 Dachaufsicht
- 4 Foyer und Treppe zum Obergeschoss
- 5 Korridor im Erdgeschoss mit Blick zum Haupteingang

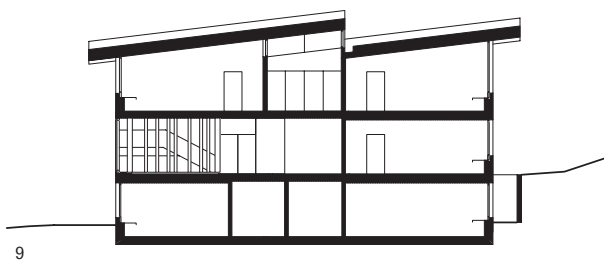
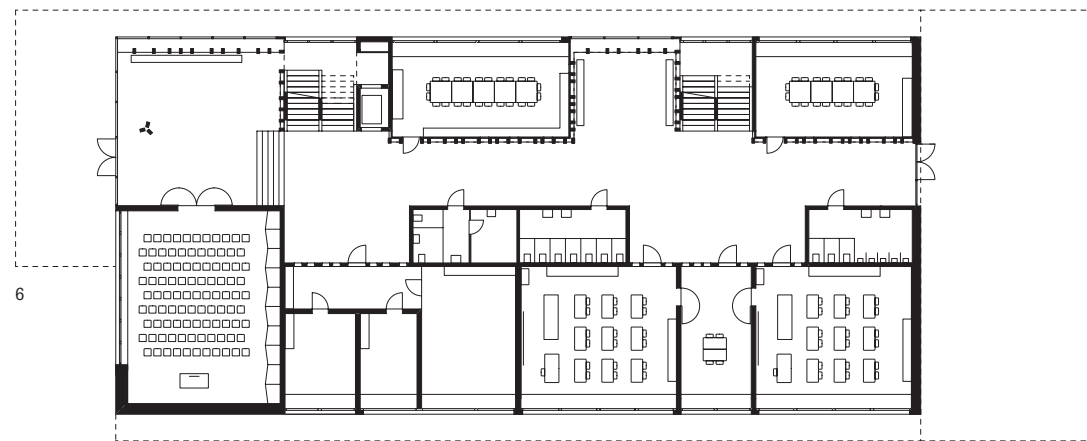
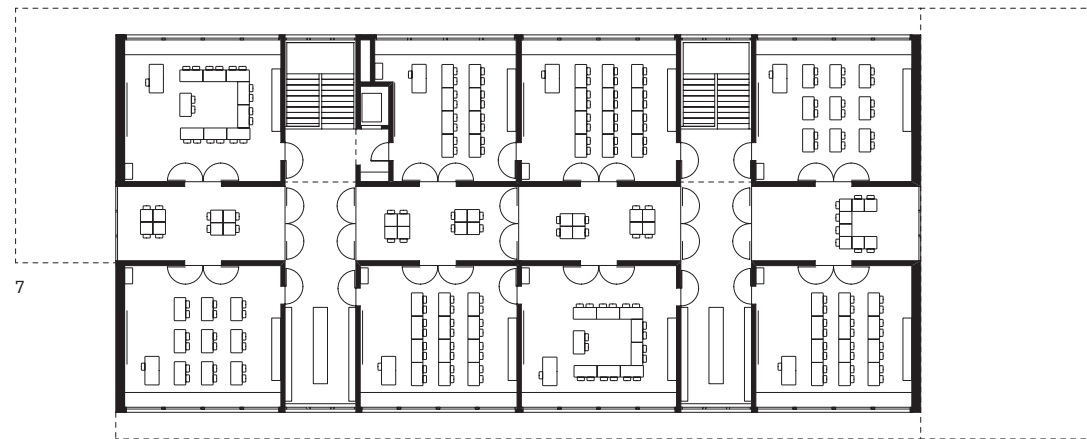
6+7 Grundrisse
Erd- und Ober-
geschoss
1:400

8+9 Längs- und
Querschnitt
1:400

10 Erschliessungs-
zone und Gruppen-
raum im Oberge-
schoss

11 Gruppenraum
zwischen zwei
Schulzimmern

12 Schulzimmer
mit Durchblick zum
Gruppenraum



reichbare Erschliessungszonen lassen gleichsam zwei Häuser im Haus entstehen. Zwei Schulzimmern ist jeweils ein Gruppenraum zugeordnet, der über Oberlichter Tageslicht erhält. Um dies zu ermöglichen, teilten pool Architekten das Dach in Längsrichtung und falteten es shedartig auf.

An die Stelle der Sichtbetonästhetik heutiger Schweizer Architektur lassen pool Architekten im Inneren einen Materialmix treten. Der mit sägerohren Brettern geschalte Beton trifft auf Holz und Klinkerboden, auf Putz und Glasmosaik in den Farben Hellgrün und Rosa. Gläserne Türen verbinden die Räume miteinander, bei Bedarf gewähren Vorhänge die nötige Abschirmung. Das Erdgeschoss ist als Sichtbetonkonstruktion errichtet; der Rhythmus der Betonpfeiler umspielt die Raumstruktur – die Architekten sprechen von einer «Perlenkette». Im Gegensatz dazu ist das Obergeschoss in Holzelementbauweise errichtet. Die ebenfalls weitgehend in Holz ausgeführten Fassaden wurden in einem silbrigen Grauton gestrichen, um dem Gebäude seine potenziell vernakuläre Ausstrahlung zu nehmen.

Integration in die Landschaft

Die expressive Dachformation, die zu dem neu entstandenen Schulhof im Westen weit überkragt, trägt dazu bei, dem Richtung Osten in einer zweiten Bauphase zu erweiternden Volumen seine Wucht zu nehmen. Nicht zuletzt reagiert sie auf die von den Bergen bestimmte Topografie. Jenseits der Bucht des Vierwaldstättersees erhebt sich der Bürgenstock, während im Westen der Gipfel des Pilatus das Panorama dominiert. Wie schon bei der Siedlung in Zürich-Leimbach wird das Schulhaus mit seiner Silhouette in die Hügel- und Berglandschaft eingebunden.

Autor: Ahmed Sarbutu lebt als Architekturkritiker abwechselnd in Berlin, Hongkong, London, Rotterdam und Zürich.

Architektur: pool Architekten, Zürich;
Dieter Bachmann, Mischa Spoerri, Michael Bosshard; Bauleitung: a4 gmbh, Ennetbürgen und Luzern; Landschaftsarchitektur: Christoph Fahrni Landschaftsarchitekten, Luzern; Bauingenieur: SJB Kempter Fitze AG, Herisau; HLS-Ingenieur: tri energieplan AG, Stans; Elektroingenieur: Elwaplan AG, Luzern; Lichtplaner: TT Licht, Thomas Thüring, Zürich; Bauphysik: Ragonesi Strobel & Partner AG, Luzern; Beschriftung: Bringolf Irion Vögeli, Visuelle Gestaltung, Zürich; Farbkonzept: Yasmina Belhassan, Zürich; Auftraggeber: Schulgemeinde Buochs

